

Erfahrungsbericht

Fall Semester 2023

Ankunft in Norman:

Die Exchange students werden glücklicherweise vom Flughafen in Oklahoma City nach Norman mit kleinen Shuttles direkt ins Wohnheim gefahren. Wir wurden am Flughafen selbst von Studierenden der University of Oklahoma mit einer kleinen Tüte mit Infos für die Einführungstage begrüßt. Dort haben wir weitere Infos erhalten und wurden bis zum Shuttle gebracht. Es gab einen großen Orientierungstag (NISO), wo man leicht neue Leute kennenlernen konnte und ausführlich über das Campusleben, Kurse etc. informiert wurde.

Wohnen:

Für das Fall Semester standen den Exchange students nur Traditions Square West/East zur Verfügung. Ich selbst habe in West gelebt, was etwas weiter vom Campus entfernt ist als East. Meiner Meinung nach haben mehrere Austauschstudenten in West gelebt und die Internationalen, die für den Bachelor oder Master bleiben in East. Da alle meine Freunde in West gelebt haben, habe ich es nicht schlimm gefunden einen etwas längeren Weg zum Campus zu gehen. Das Wohnheim ist zwar nicht das modernste, aber ich habe es wirklich genossen dort gelebt zu haben. Es gibt ein Clubhaus mit Fitnessstudio, wo man zusammensitzen kann und zum Beispiel auch lernen kann. Draußen gibt es einen Grill mit Tischen und nicht zu vergessen den Pool, der bis Ende September offen hat. Es war immer sehr erfrischend den Pool nach Bar-Abenden zu nutzen. Generell hat sich in den ersten zwei Monaten viel am Pool abgespielt. Wir Deutschen haben das Öfteren auch Pool-Partys geschmissen. Aber aufpassen! Während den Mid-terms und den Finals kann aufgrund von Ruhestörungen auch mal die Polizei auftauchen und die ganze Party abblasen. Offiziell darf man auch kein Alkohol auf dem Campus trinken 😊. Der Hottub war vor allem ab November ganz cool und auch ein Treffort für uns Internationalen. Es gibt auch ein Volleyballfeld, einen kleinen Golfplatz und einen Basketballplatz auf dem Gelände. Man lebt mit drei weiteren Personen in einem Apartment mit Küche, Wohnzimmer, Trockner und Waschmaschine. Man hat ein eigenes Zimmer, aber teilt sich ein Bad mit einer weiteren Person.

Transport:

Öffentliche Verkehrsmittel sind in Oklahoma nicht gut vorhanden. Es gibt Busse, die jede halbe Stunde vom Wohnheim zum Campus fahren (meistens verlässlich, sonst läuft man eine halbe Stunde hin + kostenlos). Züge habe ich generell kaum gesehen. Es fährt aber ein Zug nach Dallas, falls man mal dorthin möchte. Es gibt Uber, was wir als Freundesgruppe sehr oft benutzt haben, um beispielsweise zu Walmart zu gehen oder nach Oklahoma City, um feiern zu gehen. Zusätzlich gibt es Saferide und Norman on Demand, welches einen kostenlos innerhalb eines bestimmten Gebietes fahren konnte. Dies war sehr praktisch, hatte aber bestimmte Öffnungszeiten, die auf der Website einsehbar waren. Trotzdem finde ich es aber nicht schlimm, und dies scheint generell in den USA ein Problem zu sein (mit ein paar Ausnahmestädten).

Campusleben

Der Campus ist echt sehr groß und wunderschön. Die Bibliothek ist echt super und man hat auch wenn man keinen Mealplan kauft gute Essensmöglichkeiten auf dem Campus (Memorial Union, Einstein's oder auch die Mensen, wo man für 14 \$ „all you can eat“ bekommt. Das Footballstadion ist riesig und die Spiele sind sooo toll und versetzen einen so richtig in das USA-Campusleben. Da sage ich nur Boomer Sooner! Generell ist in den USA ein starker Uni-Zusammenhalt zu spüren. Die Student*innen hier identifizieren sich gerne mit ihrer Uni und vor allem beim Dallas-Football-Spiel war man richtig stolz Teil dieser tollen Uni-Community zu sein. Während der ersten Wochen gab es auch Fußballspiele

auf dem soccer field direkt neben Traditions West. Das Anfeuern war sehr cool und es hat echt Spaß gemacht den Studentinnen zuzuschauen. Es gibt ein Baseballfield, Tennis und noch sooo viel mehr Sportarten, die man erkunden kann. Es ist wirklich wie in den Filmen!

Kurse

Ich habe 4 Kurse belegt (insgesamt 12 credits ~ 24 LP). Die Kurse waren interessant und vom Lernaufwand war es weniger als in Deutschland. Allerdings sind die assignments nicht zu unterschätzen. Ich hatte manchmal echt zeitlich intensive assignments und Projekte innerhalb des Semesters, die dann sozusagen jeweils schon mal 10% oder 20% der Endnote ausmachen können. Man wird also regelmäßig bewertet und hat dann aber gegen Ende (finals week) nicht den Stress, den man beispielsweise, hier in Deutschland hat, weil die Finals in den USA etwa 20% der Endnote ausmachen. Es ist aber auf jeden Fall machbar und über das Semester verteilt.

Feiern

Feiern kann man bei Campus Corner (Heist, Logies, Porch, The Deli usw.). Wir hatten aber auch öfters Hauspartys in den Wohnheimen, die echt Spaß gemacht haben. Mit der Zeit haben sich paar Party-WGs herauskristallisiert. In Oklahoma City kann man auch feiern gehen und coole Sachen unternehmen. Die Frat-partys (fast jeden Mittwoch) waren auch sehr cool und wie in den Filmen. Es gibt eine sehr große Straße voll mit Sororities und Fraternities.

Internationals (Austausch)

Generell gibt es echt viele Internationals in Norman. Wir waren etwa (laut Whatsappgruppe) 130 Exchange Students im Wohnheim exklusive den International students, die nicht exchange waren. Ich persönlich habe viel Zeit mit den Deutschen verbracht, aber auch mit Niederländerinnen, Spaniern, und mit den Franzosen. Dadurch, dass alle exchange students in Traditions wohnen ist es echt einfach neue Leute kennenzulernen, für die auch alles neu ist und die auch vieles erleben möchten und gerne reisen gehen. Mit Amerikaner*innen hatte ich auch zu tun. Sie fanden es immer ganz cool Internationals kennenzulernen und waren immer sehr freundlich und haben angeboten was zusammen zu unternehmen. Es liegt also an Dir, ob du deinen Aufenthalt mehr mit den Amerikaner*innen oder den exchange students verbringen möchtest. Unsere deutsche Gruppe (bestehend aus etwa 15 Leuten) hat sich sehr schnell gefunden und wir haben sehr oft Sachen unternommen und sind gereist. Natürlich hast Du aber auch ganz einfach die Möglichkeit Amerikaner*innen kennenzulernen, Dies kannst du zum Beispiel mit OU Cousins, einer Organisation, die Internationals mit Amerikaner*innen zusammenbringt. The University of Oklahoma ist genau richtig für Dich, wenn du dich schnell mit Gleichgesinnten connecten möchtest. Ich habe es wirklich sehr wert geschätzt so tolle Leute kennengelernt zu haben und dies kann man wirklich den super geplanten Einführungstagen und den Wohnheimen danken, da alles auf einem Fleck leben.

Reisen

Ich bin mit meiner Freundesgruppe viel gereist. Zuerst ging es nach Vegas, Arizona, nach Colorado, San Francisco und gegen Schluss nach Miami. Für Las Vegas haben wir Deutschen eine Unterkubft für 10 Leute gebucht und es war ein sooo toller Trip. Colorado als Road trip kann ich auch sehr empfehlen. Es gab von Dallas aus manchmal auch sehr günstige Flüge. Man kommt also auch gut rum, und findet Leute, die auch reisen möchten, wenn man Lust und die Kapazitäten dafür hat.

Krankenversicherung

Die Krankenversicherung konnten wir leider nicht waiven. Es hat nur ein Deutscher geschafft, der aber eine ganz bestimmte Versicherung hatte, die keine Reise-Kranken-Versicherung war. Es kostet um die \$1100 und deckt die Behandlungen im Goddard Health Center ab. Zahnbehandlungen waren nicht inkludiert und Notfälle waren ebenfalls nicht komplett abgedeckt, weshalb ich jedem empfehlen kann eine abzudecken. Bei der Allianz oder beim ADAC bekommt ihr ein super Angebot für 200-450

Euro für das Semester. Ich dachte zuerst es wäre sinnlos eine abzudecken, weil ich nie im Krankenhaus war oder selten krank bin. Allerdings war ich dann genau in Oklahoma das erste Mal als Notfall im Krankenhaus und die Rechnungen sind hoch! Also lieber nicht riskieren und die Zusatzversicherung zur Universicherung dazubuchen.

Warum OU?

Es ist etwas ganz anderes zu Heidelberg und das macht es auch so besonders. Ich bereue meine Wahl keine Sekunde, da ich etwas preiswerteres gesucht habe und ganz tolle Leute kennengelernt habe. Oklahoma als Staat ist jetzt vielleicht nicht der aufregendste Staat, aber wenn ihr amerikanisches Campusleben und viele Internationals kennenlernen wollt, seid ihr genau richtig. Die Natur in Oklahoma ist relativ unspektakulär, um ehrlich zu sein. Alles ist relativ flach und es gibt keine Wälder in der Nähe. Mir hat es aber nichts ausgemacht, da ich auch viele andere Orte in den USA gesehen habe und dort die wunderschöne Natur erkundet habe. OU hat tolle student clubs, viel free food, die cooleste Community und so viel mehr zu bieten.

Tipps

Meldet euch unbedingt bei der Studentenorganisation IAC auf Instagram als Flagbearer für die Footballspiele an! Ihr kommt kostenlos rein und seid einfach auf dem Football-Field mit Orchester, Cheerleadern usw. Diese Erfahrung war echt toll, da man von 80.000 Leuten umgeben war. Ich persönlich habe kein saisonales Ticket gekauft, sondern war auf drei Spielen. Zwei Mal als Flagbearer und ein Mal bei Seatgeek ein Ticket für \$30 ergattert. Geht auf jeden Fall zur Food Pantry. Dort kriegt ihr ein Mal wöchentlich kostenlos von Montag bis Donnerstag Lebensmittel wie Nudeln, Reis, Hühnchen, Obst, Eier usw. Im Wohnheim mussten wir uns alle neu kaufen: Putzmittel, Pfannen, Geschirr usw. Im Goodwill findet ihr aber auch für günstig Geschirr. Falls Ihr nicht viel Geld auf dem Campus fürs Essen ausgeben möchtet, kann ich euch empfehlen zu mealpreppen.

Ich werde das Auslandssemester immer als tolle Erinnerung behalten und OU war für mich persönlich Die Uni, die für mich bestimmt war. Ich wurde für meine erste Priorität in den USA nicht angenommen und war zuerst traurig darüber aber jetzt kann ich sagen, dass ich mir keine schöneren vier Monate hätte vortellen können. Meldet euch gerne bei mir, in dem Ihr Frau Tranka-Hammel nach meinem Kontakt fragt. Ich helfe euch sehr gerne weiter und hoffe eure Fragen beantworten zu können.

BOOMER SOONER!



